

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-06-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

23. Juni 1949.

Herrn

Friedrich Märker

Starnberg.

Sehr geehrter lieber Herr Märker.

Dass sich in unserm Zeitalter Merkur jupitäre Rechte angemasst hat, bestreite ich Ihnen mit keinem Wort, und doch sitzt Jupiter im Regiment, einst wie jetzt, und gleichgültig, wie Sie die höchste göttliche Kraft der Verantwortlichkeit nennen wollen. So etwa würde unsere Disputation über den Gegenstand beginnen, den ich zur Zwiesprache angeregt habe, und den Sie in Ihrem Brief vom 21. Juni streifen. Natürlich geht das nicht brieflich. Im Grunde lag mir ja in der Hauptsache bei diesen "Randbemerkungen" daran, dass ich mich gegen den Anwurf zu wehren trachtete, einem vulgären Antisemitismus Vorschub geleistet zu haben.

Ihren Lavater-Band habe ich damals zu meiner Freude in Garmisch erhalten und ihn heute schon so weit durchstudiert, dass ich Ihnen sagen kann, wie weit er mich interessiert hat, am meisten Ihre Einleitung. Sehr aufschlussreich sind auch die historischen Beziehungen, nicht nur zu den Zeitgenossen, sondern auch zu der Auffassung, die Lavater von der eigenen Sache hat, die er zugleich entschuldigt und liebt.

Ihre Ergänzungen führen das Ganze sehr geschickt in das Bereich der Fragestellung unserer Tage. Auch hierüber wird zu reden sein, wenn wir uns sehen und ich werde mich hüten, irgendeine von uns geschätzte oder abgelehnte Persönlichkeit nur nach der Bildung ihres Gesichts einzuschätzen, ohne die Gesamtheit aus der Atmosphäre von Leib und Seele in Betracht zu ziehen.

Ihre Hoffnung, dass wir uns bald sehen, teile ich herzlich.

Stets Ihr